

Der Unbekannte macht Boden gut

Dreikampf Am «Tagblatt»-Podium im Stadthof Rorschach haben sich die Stadtpräsidiumskandidaten eine Debatte mit gelegentlichen Seitenhieben geliefert. Nebst den zwei anderen Kandidaten wirkte der noch kaum bekannte Beat Looser souverän.



Zwischen den Kandidaten Röbi Raths, Guido Etterlin und Beat Looser (v.l.) fand eine angeregte Diskussion statt. Moderiert wurde der Anlass von Jolanda Riedener und Andri Rostetter. Bild: Urs Bucher



Martin Rechsteiner

martin.rechsteiner@tagblatt.ch

Wer wird Nachfolger von Thomas Müller? Drei Männer wollen diese Frage am 19. Mai mit «Ich» beantworten. Am «Tagblatt»-Podium in Rorschach haben die Kandidaten Guido Etterlin (SP), Röbi Raths (FDP) und Beat Looser (parteilos) am Dienstagabend vor knapp 400 Leuten ihre rhetorischen Klingen gekreuzt.

Die vermutlich schwierigste Ausgangslage hatte der Last-Minute-Kandidat und bis dato in der Hafenstadt kaum bekannte Beat Looser. Einen Beweis, dass ihm die Kandidatur ernst ist, hat er an diesem Abend mit einem seriösen Auftritt erbracht. Doch auch die anderen beiden Kandidaten vermochten zu überzeugen.

Einer pocht auf weniger Lohn

Erst einmal geht es am Podium ums Geld. Moderator Andri Rostetter fragt, ob Looser, wie angekündigt, als Stadtpräsident als erste Amtshandlung seinen



Ersatzwahl
 19. Mai 2019
 Stadtpräsident

Lohn kürzen würde. «Ja», sagt Looser, «um mindestens ein Viertel.» Eine Stadt könne nicht bei den Ärmsten sparen und dem Präsidenten gleichzeitig einen hohen Lohn auszahlen. «10 000 Franken pro Monat würde ich aber verlangen, schliesslich steht man in dem Posten ständig in der Öffentlichkeit.» Anders machen will es Röbi Raths. Er wäre nicht bereit, sein Stapi-Gehalt zu kürzen. «Ich will nicht weniger verdienen als in Thal. Ich bin das Geld wert», sagt er. «Und Sie?», fragt Moderatorin Jolanda Riedener Guido Etterlin. Er ist

der Meinung, der Lohn des Stadtpräsidenten sei zwar fixiert, «aber jegliche Form von Zusatzverdienst gehört in die Stadtkasse.»

Emotionaler wird die Diskussion, als der geplanten A1-Anschluss der Region zur Sprache kommt. Etterlin sagt, er wolle nicht, dass der Rorschacher Wahlkampf zur «verkappten Abstimmung» über dieses Projekt werde. Er macht aber nicht nur seine Ablehnung gegenüber dem Anschluss deutlich, sondern wirft Befürworter Raths vor, im Kantonsrat «unreflektiert der Baulobby zugestimmt zu haben». Dieser wehrt sich: «Das Projekt hat ein Gesamtkonzept mit Hand und Fuss und ist fundiert aufgegleist. Es sorgt für Zuzüger und schafft Arbeitsplätze, die Region profitiert.» Bund und Kanton stützen das Projekt, Gelder seien gesprochen. Looser widerspricht: «Es kostet Rorschach Geld, das es nicht hat, die Landschaft wird verschandelt.» Zudem bräuchten mehr Strassen mehr Verkehr, das sei inzwischen ja bekannt.

Ebenfalls ein heiss diskutiertes Thema waren die Steuern. Raths möchte diese als Stadtpräsident senken. Das sei nötig, um die Stadt als Wohn- und Industriestandort attraktiv zu machen. So komme Rorschach zu Geld für Projekte. Dem widerspricht Looser enerviert: «Steuersenkungen sind vor allem dazu da, damit die Reichen profitieren. Der Durchschnittsbürger hat nichts davon.» Da spare die Stadt besser bei «unnötigen» Projekten wie dem A1-Anschluss. Und Etterlin ergänzt mit einem weiteren Seitenhieb: Wenn, dann brauche es eine nachhaltige Steuersenkung und keinen Eintritt in einen Wettbewerb, wie Raths ihn in seiner «Speckgürtelgemeinde» Thal mit drastischen Steuerreduktionen

befeuert habe, auch zum Nachteil Rorschachs. Dieser verteidigt sich, Thal habe lediglich seine «Hausaufgaben» erledigt: «Dafür war harte Arbeit nötig.»

Fusionieren wollen alle

Einig waren sich die Kandidaten in dem Punkt, dass die Hafenstadt eine Fusion mit den umliegenden Gemeinden anstreben soll. Insbesondere Röbi Raths betonte immer wieder, dass ein Zusammenschluss mit Rorschacherberg unumgänglich sei. Auch Etterlin sagt: «Es sind politische Grenzen, die überholt sind, welche die Region an ihrer Entwicklung hindern.» Und Looser erklärt, dass ein Zusammenschluss der drei Gemeinden nötig sei, jedoch mit der Absicht, damit etwas für die sozial schwächeren Bürger zu tun. Etwa indem mehr günstiger Wohnraum entstehe.

In der anschliessenden Fragerunde wollte eine Votantin wissen, wie sich der Stadtrat und der Präsident nach aussen zeigen sollen. Raths sagt: «Der Rat ist ein Team, das die Geschäfte im Interesse der Bevölkerung vertritt. Es ist wichtig, dass er geschlossen auftritt, nachdem er einen Beschluss gefasst hat.» Etterlin will den Stadtrat nach Beispiel seines Schulrats führen, der sich «als Kollegialbehörde Zeit nehme und Widerspruch zulässt». Und Looser hält fest: «Der Stadtpräsident ist kein König, sondern ein Angestellter des Volkes. Und so sollte er auch auftreten.»

WWW.

Ticker auf:

go.tagblatt.ch/orpodium



Meinungen, so verschieden, wie es die Kandidaten sind

Umfrage Welcher der drei Kandidaten hat am ehesten überzeugt? Die Meinungen darüber sind nach Schluss des Podiums so unterschiedlich wie die Ansichten der potenziellen Müller-Nachfolger. «Röbi Raths hat eine klare Meinung und sagt offen, wofür er einsteht», sagt der Rorschacher Unternehmer und Dachdeckermeister Karl Streule. Für ihn ist klar, dass er den FDP-Mann wählen wird. Von einem vielschichtigen Abend spricht Felix Schläpfer, Modeunternehmer in Rorschach. «Ich bin der Meinung, dass Röbi Raths die für die Stadt wichtigen und bereits angestossenen Projekte umsetzen kann. Daher hat er mein Vertrauen.»

Für den 22-jährigen Fabian Wenger hat hingegen Guido Etterlin den kompetentesten Eindruck hinterlassen. «Er beschäftigt sich auch mit den Hintergründen und dem, was beim Kanton läuft. Daher halte ich ihn für den geeignetsten Kandidaten.» Jannik Streule (19) hingegen sieht den amtierenden Thaler Gemeindepräsidenten im Vorteil. «Für mich ist Röbi Raths ein Kandidat, hinter dem ich stehen kann. Er ist auf dem Podium offen gewesen, hat seine Meinung gesagt und dabei kein Blatt vor den Mund genommen. Bei den anderen hatte ich diesen Eindruck nicht immer.»

Politiker sollen Fakten auf den Tisch legen und nicht beschönigen

«Alle drei haben Themen angesprochen, über die ich mir auch Gedanken mache», sagt Lindor Shellitzi (19). Er frage sich allerdings, ob man die Versprechen, welche die drei Kandidaten am Podium gegeben haben, tatsächlich auch halten kann. Nach dem heutigen Abend würde er Röbi Raths wählen. Bei den anderen habe er den Eindruck gewonnen, dass sie ein zu idealisiertes Bild malen. «Ich finde es gut, wenn Politiker auch dann die Fakten auf den Tisch legen, wenn diese nicht so gut tönen und realistisch bleiben.»

Der Rorschacher Lehrer Hans Bodenmann (51) hat den Abend sehr gut gefunden. «Wir haben nun drei klare Bilder. Inhaltlich sieht man, bei wem es mehrheitlich um Steuern und Finanzen geht, und bei wem es mehr um das Leben und das Herz von Rorschach geht. Guido Etterlin hatte diesbezüglich einen starken Auftritt, wobei der halbe Saal nur hier war, um sich ein Bild von Beat Looser machen zu können. Er hat mich rhetorisch überzeugt, von den Ideen her ist er eher ein Mitläufer. Meine Wahl ist ganz klar Guido Etterlin.»

Jeder der Kandidaten habe sich auf seine Art sehr positiv präsentiert, sagt der Rorschacher Arzt Andreas Hartmann. «Das Podium war lebendig und man konnte sich ein gutes Bild machen.»

Position zu beziehen kann auch geschäftsschädigend sein

«Es sind drei verschiedene Charaktere, die eigentlich dasselbe wollen, aber dies auf unterschiedlichen Wegen anstreben», sagt die Rorschacher Lehrerin Beatrice Klemens (63). Momentan können sie nicht sagen, welcher der drei sie überzeugt habe. In der Vergangenheit sei ein Teil des Wahlkampfprogrammes in Rorschach immer Bashing in Richtung Rorschacherberg gewesen. Davon sei diesmal nichts zu hören gewesen, was er als sehr positiv empfinde, sagt Enrik Hippmann, der betont, dass er seine Meinung als Bürger äussere und nicht etwa als Rorschacherberger Gemeinderat. «Wir haben uns das Kollegialitätsprinzip an die Fahne geheftet. Nach aussen kommuniziert nur der Gemeindepräsident.»

Nicht namentlich erwähnt werden möchte eine Ladenbesitzerin aus Rorschach. Sie befürchtet Kundschaft zu verlieren, wenn sie für einen der Kandidaten Position bezieht. Bei dieser nicht repräsentativ sein wollenden Umfrage wurden bei der Frage «Wen wählen Sie?» nur Röbi Raths oder Guido Etterlin genannt. Allerdings haben mehrere Personen betont, von Beat Loosers Auftritt am «Tagblatt»-Podium positiv überrascht worden zu sein.

Rudolf Hirtl
 rudolf.hirtl@tagblatt.ch